©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Wilhelm Brenner:

ORTSCHAFTEN UND ORTSNAMEN DES MITTLEREN UND DES NÖRDLICHEN BURGENLANDES AUF EINER KARTE DES ÖDENBURGER KOMITATES AUS DEM JAHR 1795

Im Heft 2/98 der „Burgenländischen Heimatblätter" befaßten wir uns mit der 1792 gefertigten Karte des Eisenburger Komitates und zählten die dort eingezeichneten Ortschaften des südlichen Burgenlandes auf. Als Fortsetzung dieses Themas besprechen wir in der nachfolgenden Abhandlung die aus der gleichen Serie stammende Karte des Ödenburger Komitats mit Hinblick auf dessen heute burgenländischen Gebiete(1).

Die das Thema unserer Studie bildende Landkarte wurde 1795 erstellt und vier Jahre später veröffentlicht. Herausgegeben wurde sie von den beiden in Wien lebenden ungarischen Editoren *Demeter Görög* (1760 – 1833) sowie *Samuel Kerekes* (1752 – 1800), die insgesamt 41 Kartenblätter der ungarischen Komitate herausgegeben haben(2). Die Karte des Ödenburger Komitates war gleich jener der von uns schon besprochenen Karte des Eisenburger Komitates Teil einer Serie von Mappenblättern, die von den beiden Editoren der Zeitschrift „MAGYAR HIRMONDÓ" jeweils als illustrierte Beilage ihres in Wien erscheinenden Wochenblattes beigegeben wurden.

In unserem Heft 2/98 erwähnten wir bereits, daß die beiden Eigentümer und Herausgeber des Blattes, Demeter Görög und Samuel Kerekes, leidenschaftliche Vorkämpfer der ungarischen Volksbildung waren. Ihr Patriotismus hatte durchaus realistische Züge, indem die beiden aufgeklärten Nationalisten der Meinung waren, daß ihre Landsleute vor allem verläßliche Kenntnisse über ihre eigene Heimat besitzen sollten. Weder Görög noch Kerekes waren fanatische Nationalisten, doch sie liebten ihre Heimat auch im kosmopolitischen Wien und wollten ihr auch dienen.

Die Kaiserstadt des ausklingenden 18. Jahrhunderts hatte eine überaus hohe Bedeutung für die ungarische Kultur. In Wien erschienen die ersten neuzeitlichen ungarischen Zeitschriften, auf der Universität und auf der Kunstakademie der Kaiserstadt studiertenzahlreiche Ungarn, in den Reihen

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

der jungen Gardisten der von Kaiserin Maria Theresia gegründeten Adeligen Ungarischen Garde entstanden jene literarischen Zirkel, die der ungarischen Sprache zu einer neuen Entwicklung verhalfen.

Sowohl Demeter Görög wie auch Samuel Kerekes befaßten sich eifrig mit der Geographie ihres Heimatlandes. Kerekes war Professor am Theresianum, wenn auch nicht für dieses Fach, Görög wiederum bereiste schon als junger Akademiker und als Erzieher des Grafen Kolonics das Königreich jenseits der Leitha. Sowohl Görög wie auch Kerekes waren progressiv eingestellte Intellektuelle ihrer Zeit, doch auch loyale Untertanen des Habsburgerhauses, (siehe auch Heft 2/98 unserer Zeitschrift), offenbar, weil sie den Aufstieg Ungarns am ehesten unter dieser Herrschaft als gesichert sahen.

Daß diese These des Verfassers nicht irgendeiner Annahme entstammt, kann allein schon durch die Tatsache erwiesen werden, wonach der fast als „Jakobiner" einzustufende Demeter Görög ungarischer Erzieher des Kronprinzen Ferdinand in der Zeit von 1807 bis 1824 war! Die Berufung zu diesem ehrenvollen Amt beweist, daß man am Hof keine Zweifel an Görögs Loyalität hegte.

Demeter Görög war eher der Tatmensch, Samuel Kerekes der feinsinnige Intellektuelle. Beide begnügten sich nicht damit, ihre in Wien lebenden Landsleute, vor allem Studenten und Künstler, um sich zu scharen. Sie gaben die schon erwähnte ungarische Zeitschrift in Wien heraus und vermittelten mit Hilfe ihrer Landkarten verläßliche geographische Kenntnisse über das Land Ungarn, vor allem im Kreis ihrer eigenen Landsleute.

Die Herstellung der Karten der ungarischen Komitate – die Bezeichnung der Verwaltungseinheiten Ungarns kommt aus dem lateinischen Wort für Grafschaft – begann 1792, doch erst ab 1796 konnten die Mappenblätter als Beilagen der Zeitschrift von Görög und von Kerekes verbreitet werden. Als Format der Karten wurde jenes der 1788 erschienenen Mappe von Cary über die englischen Grafschaften gewählt. Die Blätter des „New and corregt English Atlas" hatten das Ausmaß von 32/24 cm, in heutiger Maßeinheit ausgedrückt.

Der Textteil des „MAGYAR HIRMONDÒ" nahm stets Bezug auf die beigelegte Komitatskarte, die die nunmehr einzige Illustration der Zeitschrift bildete, und berichtete über die Beschaffenheit und Geschichte des jeweils aktuellen Komitates.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Die Herausgabe der ersten neuzeitlichen Landkarten über Ungarn wäre streng genommen Aufgabe öffentlicher Institutionen und nicht zweier in Wien lebender Privatgelehrten gewesen. Der Verfasser denkt dabei an den kartographischen Dienst der kaiserlichen Armee, an die ungarische Statthalterei, an die Komitatsverwaltungen oder an den Reichstag der Stephanskrone. Die zivilisatorisch so immens wichtige Aufgabe wurde seitens der erwähnten Institutionen nicht aufgegriffen. Diese bedauerliche Tatsache hatte einen handfesten Hintergrund: Der Großteil des danals allein maßgeblichen Adels lehnte infolge der unter Joseph II. erlebten Neuerungen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art jeden Fortschritt ab. Besonders feindselige Formen nahm diese Negation gegen die Landvermessung an, sah doch der ultrakonservative Teil des Adels in dieser einzig möglichen Grundlage verläßlicher geographischer Karten allein die Gefahr der Erfassung seines Besitzes in Hinsicht auf etwaige steuerliche Belastungen der Zukunft.

Die beiden Herausgeber der Karten wären nie in der Lage gewesen, ihr für das Land so wichtiges Projekt der Herausgabe der Karten aller ungarischen Komitate zu verwirklichen, hätte sich nicht einer der reichsten Feudalherren Ungarns, Graf György Festetits de Tolna, bereit erklärt, das Projekt zu subventionieren. Der hochgebildete Magnat zahlte je Kartenblatt 150 Gulden Förderung. Wesentlich geringer fiel dagegen die Einnahme aus dem Verkauf der Druckblätter aus. (Siehe auch BH 2/98).

In unserer nachfolgenden Beschreibung und Analyse befassen wir uns mit der Karte des Ödenburger Komitates, auf ungarisch Sopron Vármegye genannt. Das Blatt wurde 1795 fertiggestellt und 1798 veröffentlicht. In ihrer ersten Fassung wurde die Karte vom Kupferstecher Christian Junker (3) bearbeitet, danach durch Hieronymus J. Benedetti (4) verbessert. Die Tatsache, daß die von Junker begonnene Arbeit an Benedetti weitergeleitet wurde, läßt eine gewisse Unstimmigkeit oder Unzufriedenheit seitens der Herausgeber vermuten, war doch Junker unter den Fittichen der beiden zum Kupferstecher herangewachsen. Andererseits wiederum ist die Tatsache bekannt, daß besonders Demeter Görög ein beinharter Perfektionist war, der keine Qualitätskompromisse kannte.

Der Verfasser ist der Meinung, wonach die Karte des Ödenburger Komitates dennoch nicht ganz das ausgezeichnete Niveau der ebenfalls durch Benedetti gestochenen Karte des Eisenburger Komitates erreicht.

Äußerst interessant aus historisch-geographischer Sicht ist die Darstellung eines Dammes zwischen Pomogy (Pamhagen) und Eszterháza (Fertöd) samt

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

eines Fahrweges. Die Trasse verläuft etwa identisch mit jener der heutigen Bahnlinie zum Seewinkel. Der Damm trennte damals die Wasserfläche des Neusiedlersees vom Sumpfgebiet des Hanság. Eine weitere Kuriosität der Karte ist, daß das Gebiet von Illmitz als zum Komitat Ödenburg gehörend eingezeichnet ist, obwohl es im Seewinkel, also im damaligen Wieselburgischen liegt. Die eigentliche Gemeinde Illmitz scheint dagegen als außerhalb dieser Enklave liegend auf. Es handelt sich hier offensichtlich um die Rücksichtnahme auf fürstliche Besitzgrenzen.

Gehen wir nunmehr zur Beschreibung der Karte des Ödenburger Komitates aus dem Jahr 1795 über. Das Blatt hat ein liegendes Format von 31/24 cm, es ist kräftig gerahmt, parallel dazu blatteinwärts mit einer Skala der Längen- und der Breitengrade versehen. Die Beschriftungen des Blattes befinden sich in der rechten oberen, in der rechten unteren und in der linken unteren Ecke.

Rechts oben sehen wir, wie auch bei der Karte des Eisenburger Komitates zu sehen war, eine achtzackige Windrose. In ihrer kreisförmigen Mitte befindet sich das Wappen des Ödenburger Komitates, bestehend aus einer stehenden Männerfigut, die in der rechten Hand einen Säbel hält und mit der linken ein auf den Boden stehendes Schild stützt. Unmittelbar darunter steht in kräftigen Großbuchstaben die Titelinschrift „SOPRON VÁRMEGYE", auf deutsch Ödenburger Komitat. Unter dieser Zeile steht in Klammer und in schräger Großbuchstabenschrift die lateinische Version des Titels „COMITATUS SOPRONIENSIS", darunter eine mit Kleinbuchstaben gestaltete kleinere Zeile mit der Angabe über die Person des Landvermessers: „Juxta Delineat. J. Nep. Hegedüs Ord. Geom." In der rechten unteren Ecke des Blattes sieht man die eingerahmte Tabelle der damaligen Verwaltungsbezirke („járás") des Ödenburger Komitates wie folgt:

I. Sopronyi Járás
II. Rábán kivüli felsö Járás
III. Rábán kivüli alsó Járás
IV. Rábaközi felsö Járás
V. Rábaközi alsó Járás

Die wegen ihrer althergebrachten ungarischen Bezeichnungen nicht ganz einfach übersetzbare Aufzählung der Bezirke lautet auf deutsch:

I. Ödenburger Bezirk
II. Oberer Bezirk jenseits der Raab
III. Unterer Bezirk jenseits der Raab

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

IV. Oberer Bezirk zwischen den Raabarmen
V. Unterer Bezirk zwischen den Raabarmen

Die Aufteilung des Ödenburger Komitates auf seine einzelnen Bezirke ist aus der Sicht unseres Themas von nur untergeordneter Bedeutung. Die Bezirkseinteilung ist auf der Komitatskarte nicht immer einwandfrei auszunehmen, noch wichtiger aber ist, daß das heutige burgenländische Gebiet dieses Komitates damals ohnehin zum größten Teil zum Bezirk Ödenburg gehörte und nur ein geringer Teil zum unter II. bezeichneten Bezirk, den man in groben Zügen mit dem heutigen Verwaltungsbezirk Oberpullendorf gleichsetzen könnte.

Unter der unteren Einfassungslinie des Ödenburger Komitates steht in Kursivschrift: „Méltóságos Gróf Festetits György ö Méltóságának, hazafiui igyekezetek hathatós Elömozditójának ajanlják Görög és Kerekes" Die deutsche Übersetzung diese Textes lautet: „Seiner Durchlaucht dem Grafen György Festetits, dem wirksamen Förderer patriotischer Bestrebungen gewidmet von Görög und Kerekes"

Rund um die Umrisse der Karte des Ödenburger Komitates wurden die angrenzenden Länder bzw. Komitate angeführt. Ihre im Uhrzeigersinn gereihte Aufzählung lautet: AUSTRIA (Österreich, sinngemäß heute Niederösterreich), MOSON VÁRMEGYE (Wieselburger Komitat), GYÖR VÁRMEGYE (Raaber Komitat), VAS VÁRMEGYE (Eisenburger Komitat) sowie ein kurzes Grenzstückchen mit VESZPRÉM VÁRMEGYE (Veszprimer Komitat).

Bis zum heutigen Tag gänzlich unverändert blieb die Trassenführung der das Ödenburger Komitat berührenden Fernverkehrsstrassen. Sie alle berühren den Komitatshauptort Ödenburg. Nachfolgend ihre Aufzählung:

1. Die auf der Karte in altmodischer Schreibweise als „Bétsi ut", (im heutigen ungarisch „bécsi ut"), bezeichnete Wiener Straße trat bei Wimpassing auf, damals ungarisches, heute burgenländisches Gebiet und führte an Eisenstadt vorbei nach Ödenburg, unweit nördlich der Stadt zweigte aus ihr nach Westen die nach Wiener Neustadt führende Straße. Eine kleine Kuriosität unserer Karte ergibt sich aus der auf ihr vermerkten Namensform dieser niederösterreichischen Stadt. Sie wird als „Német Ujhely", darunter in Klammer als „Neustadt" bezeichnet. (Die wörtliche Übersetzung heißt „Deutsch-Neuort").

2. Entlang des Westufers des Neusiedlersees die Trasse der nach Preßburg

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

führenden Straße, auf unserer Karte als „Posonyi ut" bezeichnet. (Im heutigen Ungarisch müßte es „pozsonyi ut" geschrieben werden.) Diese Preßburg mit Agram verbindende Fernstraße betrat das Gebiet des Ödenburger Komitates etwas südwestlich von Winden und führte dann über Ödenburg und Neckermarkt nach Güns (Köszeg) und weister über Steinamanger (Szombathely) nach Kroatien.

3. Bis in die Gegenwart unverändert blieb die Trassenführung der aus Ödenburg nach Raab (Györ) und von dort nach Budapest, weiters die über Sárvár zum Plattensee führende Straßenverbindung. Diese beiden Chausseen berühren das Gebiet des heutigen Burgenlandes nicht.
Mit herausgehobenem Schriftzug wurden auf der Karte von Görög & Kerekes folgende wichtigere heute burgenländische Ortschaften angeführt, wobei wir die gegenwärtigen Ortsbezeichnungen in Klammern vermerkt haben:

Loretom (Loretto), Kis Marton (Eisenstadt), Rust, Nagy Martony (Mattersburg), Nyék (Neckermarkt), Német Keresztúr (Deutschkreutz), Kabold (Kobersdorf), Derecske (Draßmarkt), Sz. Márton (Markt Sankt Martin), Alsó Rámócz (Unterrabnitz), Keöhalom (Steinberg), Kethely (Mannersdorf), Sz. Margaretha (St. Margarethen), Széleskut (Breitenbrunn), Feketeváros (Purbach), Fejéregyház (Donnerskirchen), Lotsmánd (Lutzmannsburg), Szarvkö (Hornstein)

Es ist auffallend, daß auf unserer Karte allein die Freistadt Rust eine deutsche Namensbezeichnung trug; die sonstigen Marktflecken wurden alle ausnahmslos mit ihrer ungarischen Namensform eingetragen, was an sich keinesfalls überrascht, waren doch die Redakteure der Karte Ungarn. Wie im Falle des Eisenburger Komitates, siehe unser Heft 2/98, wurden etliche, meist kleinere Ortschaften mit ihrer deutschen Namensform eingetragen, da sie zum Zeitpunkt des Erstellens der Karte noch keine ungarischen Namen hatten.

Zweisprachig angeführt wurden auf dem heutigen burgenländischen Gebiet Kismarton (Eisenstadt) und Nagy Barom (Groß Warasdorf), außerhalb dessen Sopron (Ödenburg) und außerhalb des Komitates Köszeg (Güns).

Parallel zu den Randlinien der Karte finden wir die Kodierung für die Längen-

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

und Breitengrade. Die aus der ungarischen Lanvermessung übernommenen Daten beeindrucken heute noch, da man weiß, mit welchen einfachen Instrumenten die damalige Mappierungsarbeit erfolgte.

In der linken unteren Ecke sehen wir oberhalb der geographischen Längsskala die beiden Längenstäbe „Német Mértföld" – (Milliare Germ.), d.h. Deutsche Meile, darunter „Magyar Mértföld" (Milliare Hungar.), d.h. Ungarische Meile. Darunter steht die Positionsangabe: „Longitudo Occidentalis Meridiano Budensi" – in das Deutsche übertragen: „Westliche Länge vom Budaer Meridian" (5). In ganz kleinem Schriftzug vermerkt steht in der linken untersten Ecke unserer Ödenburger Komitatskarte vermerkt: „Reduxit M. Votésky" (Michael Votésky war Zeichner, der einige der Mappenblätter von Görög & Kerekes auf das Format der Veröffentlichung verkleinert hat.) In der rechten unteren Ecke finden wir ebenfalls in ganz kleiner Schrift die Angabe „H. Benedetti fec." (Hieronymus J. Benedetti, auch Benedicti geschrieben, war bekannter Kupferstecher dieser Zeit.

Görög und Kerekes hatten die Absicht, nach erfolgter Bearbeitung sämtlicher Komitatskarten einen umdassenden Atlas als Sammelband herauszugeben. Dieses Projekt fand leider keine Verwirklichung: Samuel Kerekes verstarb bereits 1800, Demeter Görög aber wurde als Erzieher vorerst des Erzherzogs Joseph zum Hofdienst berufen, wodurch die Zeitschrift „MAGYAR HIRMONDÓ" ihr Erscheinen einstellen mußte. Zu diesem Zeitpunkt, im Jahr 1803, waren insgesamt 41 Karten fertig, sie alle wurden durch Graf György Festetits mit jeweils 150 Gulden subventioniert, dieser Beitrag wurde später sogar im Zuge des Verfalles der österreichischen Währung jeweils erhöht. Zum Zeitpunkt der Einstellung der Zeitschrift „MAGYAR HIRMONDÓ" war bereits der Umschlag des Sammelbandes der Landkarten fertig. Sein etwas umständlicher Titel lautete: „Magyar Atlás, azaz Magyar, Horvát, es Tót Országok vármegyei, s szabad Kerületei és a határörzö katonaság Vidékeinek közönséges és különös táblái: közrebocsátotta Görög. Atlas Hungaricus eu Regnorum Hungariarae, Croatiae et Slavoniae Comitatum, Privilegiatorum Dstrictuum, et confiniorum generales et particulares Mappae Geographicae, Viennae, 1802". Die deutsche Übersetzung dieses kulturhistorisch so interessanten Dokumentes lautet: „Ungarischer Atlas, d.h. der Komitate Ungarns, Kroatiens und Slawoniens, der freien Bezirke und der Gegenden der Grenzhüter, ihre einfachen und besonderen Tafel: veröffentlicht durch Görög"

Es sei hier noch kurz vermerkt, daß der Atlas der ungarischen Komitate als Sammelband dann doch 1811 das Tageslicht erblickte, allerdings unter recht

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

merkwürdigen Umständen. Der Husarenrittmeister János Lipszky erbat sich von Görög die Komitatskarten als Arbeitsunterlagen für eine „Mappae Generalis Hungariae" und veröffentlichte dann unter hoher Subvention eine Sammelmappe der ungarischen Komitate, wobei z.B. die Karte des Komitates Veszprém eins zu eins jene der Görög´schen Ausgabe war.

Kehren wir nunmehr wieder zur Karte des Ödenburger Komitates zurück. Die damaligen Bezirksgrenzen sind mit den späteren nur teilweise identisch, die einzelnen Bezirke erhielten nach 1850 auch neue, aus dem Namen des Bezirkshauptortes abgeleitete Namen. Im nachfolgenden Teil werden sämtliche auf unserer Karte verzeichneten oder ausnehmbaren Ortschaften aufgelistet, jedoch ohne deren Bezirkseinteilung, da sie ohnehin mehrheitlich im damaligen Bezirk Ödenburg lagen.

Die nun folgenden tabellarischen Aufzählungen der auf der Karte aus 1975 angeführten und heute im Burgenland liegenden Ortschaften wurden in alphabetischer Reihenfolge erstellt. Die Tabelle enthält, wie bei jener des Eisenburger Komitates, siehe Heft 2/98, drei Spalten. In der ersten stehen die Ortsnamen in ihrer auf der Karte vorkommenden Schreibweise, in der zweiten finden wir ihre heutige Namensform. Die dritte Spalte dient etwaigen Anmerkungen zur alten Ortsnamenform. Zwecks Vereinfachung des Textes und wegen der leichteren Übersicht haben wir bei den Anmerkungen, wie bei der Karte des Eisenburger Komitates vier Zahlenzeichen gewählt:

Ziffer 1) steht für eine auf der Karte verwendete ungarische Ortsnamenreform.
Ziffer 2) wird bei einem in ungarischer Ortographie geschriebenen deutschen Ortsnamen verwendet.
Ziffer 3) wird verwendet, wenn der Ortsname eine deutsch-ungarische Mischform zeigt.
Ziffer 4) ist das Zeichen für einen Ortsnamen, der die deutsche Dialektform festhält.

In einigen Fällen kommen auch Doppelformen vor, deren Bedeutung für unsere Aufzählung nicht relevant ist.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Liste der im einstigen Ödenburger Komitat liegenden burgenländischen Ortsnamen

auf der von Demeter Görög und Samuel Kerekes
im Jahr 1795 konzipierten Landkarte

Schreibweise der Ortschaft auf der Karte	Heutiger Ortsname	Anmerkung
Alsó László	Unterloisdorf	1)
Alsó Péterfa	Unterpetersdorf	1)
Alsó Pulya	Unterpullendorf	1)
Alsó Rámócz	Unterrabnitz	1)
Baumgarten	Baumgarten	
Bónya	Piringsdorf	1)
Borbolya	Walbersdorf	1)
Breitenbrunn	Breitenbrunn	
Büdöskut	Steinbrunn	1)
Császárfalu	Kaiserdorf	1)
Csáva	Stoob	1)
Czagendorf	Zagendorf	2)
Czemendorf	Zemendorf	2)
Czillingthal	Zillingtal	2)
Czurendorf	Zurndorf	2)
Czinfalu	Siegendorf	1)
Derecske	Draßmarkt	1)
Dörfla	Dörfla	
Draßburg	Draßburg	
Feketeváros	Purbach	1)
Felsö László	Oberloisdorf	1)
Felsö Péterfa	Oberpetersdorf	1)
Felsö Pulya	Oberpullendorf	1)
Felsö Rámócz	Oberrabnitz	1)
Fehéregház	Donnerskirchen	1)
Fraknó allya	Forchtenau	1)
Fraknó vára	Forchtenstein	1)
Franko	Frankenau	1)
Füles	Nikitsch	1)
Gattendorf	Gattendorf	–
Gyiróth	Kroat. Gerersdorf	1)
Haschendorf	Haschendorf	–
Hierm	Hirm	–
Horitsony	Horitschon	2)
Kabold	Kobersdorf	1)
Kalgruben	Kalkgruben	4)
Karl	Karl	–
Keöhalom	Steinberg	1)
Kethely	Mannersdorf	1)
Kis Boldogasszony	Kleinfrauenhaid	1)
Kis Barom	Kleinwarasdorf	1)
Kis Höflein	Kleinhöflein	3)

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Kis Marton	Eisenstadt	1)
Klastrom	Klostermarienberg	1)
Középpulya	Mitterpullendorf	1)
Lackenbach	Lackenbach	–
Lackendorf	Lackendorf	–
Landsee	Landsee	–
Leitha Pordány	Leithaprodersdorf	3)
Ligyánd	Nebersdorf	1)
Locsmánd	Lutzmannsburg	1)
Loipersbach	Loipersbach	–
Loretom	Loretto	2)
Malomháza	Kroat. Minihof	1)
Márcz	Marz	2)
Medgyes	Mörbisch	1)
Mitske	Strebersdorf	1)
Nagy Barom	Gr. Warasdorf	1)
Nagy Höflein	Großhöflein	3)
Német Keresztes	Deutschkreutz	1)
Neudorf	Neudorf bei Landsee	
Neufeld	Neufeld a.d. Leitha	
Neustift	Neustift a.d. Rosalia	
Nyék	Neckermarkt	1)
Nyujthal	Neutal	2)
Oggau	Oggau	
Ottava	Antau	1)
Petsenyéd	Pöttsching	1)
Petöfalva	Pöttelsdorf	1)
Plumau	Blumau	4)
Rajding	Raiding	2)
Ritzing	Ritzing	
Rohrbach	Rohrbach b. Mattersburg	
Rust	Rust	
Schietz	Schützen am Gebirge	4)
Sigless	Sigleß	
Stotra	Stöttera	2)
Stozing	Stotzing	2)
Szárazvám	Müllendorf	1)
Szarvkö	Hornstein	1)
Szigraben	Sieggraben	2)
Széleskut	Breitenbrunn	1)
Sz. Margaretha	Sankt Margarethen	2)
Sz. György	Sankt Georgen	1)
Sz. Márton	Markt Sankt Martin	1)
Thrausdorf	Trausdorf	
Tormafalva	Krensdorf	1)
Udvard	Großmutschen	1)
Veppersdorf	Weppersdorf	2)
Vulka Pordány	Wulkaprodersdorf	1)
Weingraben	Weingraben	
Wimpassing	Wimpassing	
Wiesen	Wiesen	

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Wir zählten hier insgesamt 95 im Burgenland liegende Ortschaften des damaligen Ödenburger Komitates auf. Die zahlenmäßige Auswertung der Ortsnamen ergibt folgendes Ergebnis:

Rein deutsche Ortsnamen hatten:	26 Ortschaften
Rein ungarische Ortsnamen hatten:	50 Ortschaften
Mit ungarischer Ortographie geschriebene Ortsnamen hatten:	13 Ortschaften
Eine deutsch-ungarische Mischform der Ortsnamen zeigten:	3 Ortschaften
Eine deutsche Dialektform der Ortsnamen zeigten:	3 Ortschaften

Die Liste der aus dem Jahr 1795 stammenden Karte der einst ödenburgischen, heute burgenländischen Ortsnamen zeigt einen Überhang der ungarischen Ortsnamen. Diese Tatsache ist keinesfalls als verwunderlich aufzufassen, waren doch die beiden Verfasser der Karte, Demeter Görög und Samuel Kerekes ungarischer Nationalität. Die Beschriftung ihrer Karte erfolgte selbstverständlicherweise in ihrer Muttersprache, waren doch die Karten ohnehin für das ungarische Leserpublikum bestimmt.

Nachdem wir hier bei dem Thema der Sprache sind, sei kurz erwähnt, daß es zahlreiche Klischees der Pseudogeschichtswissenschaft gibt, wonach die Habsburgerherrschaft in Ungarn, wie auch in anderen Terilen der habsburgischen Länder und Königreiche, erst ab Mitte des 18. Jahrhunderts, konkret unter der Herrschaft von Maria Theresia zum Tragen gekommen ist. Das äußerst fortschrittliche und vernünftige Gesetz „Ratio Educationis" aus dem Jahr 1777 bestimmte, daß im Elementarbereich (heute Volksschule), in der jeweiligen Muttersprache zu unterrichten sei. Die Aufsicht über diese Schulen oblag dem zuständigen Pfarrer. An den damaligen höheren Schulen, also an den Gymnasien, war Latein die obligatorische Unterrichtssprache, der Unterricht auch der deutschen Sprache wurde empfohlen, nicht aber vorgeschrieben.

Wiens Rolle im Geistesleben Mitteleuropas war im 18. und im 19. Jahrhundert von entscheidender Bedeutung. Aus der Kaiserstadt gingen jene Gedanken der Aufklärung in die Länder des Donauraumes, die ganz wesentlich zum nationalen Erwachen ihrer Bewohner beigetragen haben. Wenn auch die europäische Aufklärung Frankreich als ihr Mutterland hatte, entwi-

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

ckelte sie sich besonders während der Herrschaft von Joseph II. (1780 – 1790) auch im Reich der Habsburger mit großer Kraft. Vor allem die kulturelle Ausstrahlung der Kaiserstadt mit ihrer Wissenschaft, bildender Kunst und Musik trug zum neuen Geist und zur neuen Bildung im Donauraum bei, wobei erst der Aufstieg aus dem provinziellen Niveau ermöglicht wurde.

Das Kartenwerk von Demeter Görög und von Samuel Kerekes ist vor allem aus diesem Gesichtspunkt zu betrachten. Die beiden Herausgeber der Komitatskarten waren typische Vertreter der in Wien beheimateten ungarischen Aufklärung. Diese damals neue Geistesrichtung hatte eine ungemein bedeutende humane Note: Sie wollte zur Hebung der Bildung beitragen, weil sie der Überzeugung war, daß erst dadurch das Fundament für einen sozialen und wirschaftlichen, in letzter Konsequenz auch für einen politischen Aufstieg gelegt werden könne. Görög und Kerekes waren zweifelsohne Symphatisanten der französischen Revolution, sie berichteten in ihrem Blatt häufig auch über die Ergebnisse in Frankreich in der ersten Hälfte der 1790-er Jahre. Erst nach dem Mai 1975, als die Verschwörung der ungarischen Jakobiner unter Martinovics mit der Hinrichtung ihrer führenden Köpfe endete, nahm der „MAGYAR HIRMONDÓ" eine vorsichtigere Linie ein. Daß die Aufklärung letzlich dann der Reaktion in der Habsburgermonarchie weichen mußte, ist eine bekannte historische Tatsache.

Die Bedeutung der Tätigkeit von Görög und Kerekes als Zeitschriftenherausgeber ist nicht hoch genug einzuschätzen. Vor ihnen gab es als erste eine illustrierte Zeitschrift in Preßburg mit dem Titel „Ungarisches Magazin" zwischen 1781 und 1787 Herausgeber waren Karl Gottlieb Windisch und Karl Anton Löwe. Dieser folgten drei weitere, teils in Wien, teils in Pest herausgegebene deutschsprachige und ungarische Zeitschriften. Demeter Görög und Samuel Kerekes schienen ab 1789 als Herausgeber auf [7] und leisteten in Wien einen bedeutenden Beitrag zum Entstehen des Zeitungswesens in ungarischer Sprache.

Nach diesem kurzen zusammenfassenden historischen Rundblick kann festgehalten werden, daß sowohl das journalistische Niveau des „MAGYAR HIRMONDÓ" wie auch der Editionen des geographischen Kartenwerkes der ungarischen Komitate bemerkenswert hoch waren. Wiens Rolle als Standort ist dabei unverkennbar.

Die Landkarte des einstigen Ödenburger Komitates ist ein kleines, wenn auch nicht unbedeutendes Beweisstück für die Vergangenheit der gemeinsamen donaueuropäischen Kultur Österreichs und Ungarns.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Abschließend ist noch zu vermerken, daß das Ödenburger Komitat 1950 durch die damaligen kommunistischen Machthabern Ungarns aufgelöst und dem Komitat Raab (Györ) zugeschlagen wurde. Um die Jahrhundertwende hatte dieses Komitat (also einschließlich ihrer heute burgenländischer Gebiete), eine Fläche von 3.307 km^2 Von den 260.000 Einwohnern hatten 47,1 % die deutsche Muttersprache.

Anmerkungen:

1) Verfasser dankt Herrn Univ. Prof. Dr. Mihály Kubinszky, Ödenburg – Sopron an dieser Stelle für die Leihgabe der Originalkarte aus seiner Privatsammlung.
2) Die biographischen Daten der beiden herausgeber befinden sich in den Anmerkungen des Heftes 2/98 der „Burgenländischen Heimatblätter"
3) Christian Junker, geb. 1757 in Preßburg, gest. 1841 in Wien, studierte an der Kunstakademie in Wien mit Hilfe von Demeter Görög. Junker lebte in Wien, er befaßte sich mit Kupferstichen, vor allem mit der Erstellung von Landkarten.
4) H. J. Benedetti schuf nebst der Karte des Eisenburger Komitates zahlreiche weitere Komitatskarten. Sein wichtigstes Werk für Görög & Kerekes war die Karte Italiens aus dem Jahr 1797
5) Buda, auf deutsch Ofen, ist die alte ungarische Hauptstadt mit der königlichen Burg, heute ein Teil von Budapest.
6) Die Amtssprache war in Ungarn bis 1836 Latein, eine fast kurios anmutende Tatsache in Europa der seit der Reformation vorherrschenden Nationalsprachen.
7) Der Titel der ersen Zeitschrift von Görög & Kerekes lautete: „Hadi és más nevezetes történetek", sie erschien 1789 – 1791. Ihr folgte der MAGYAR HIRMONDÓ" nach.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 62_4

Autor(en)/Author(s): Brenner Wilhelm

Artikel/Article: Ortschaften und Ortsnamen des mittleren und des nördlichen Burgenlands auf einer Karte des Ödenburger Komitates aus dem Jahr 1795 3-16